

# Lurchis erste Gehversuche unter dem Hammer

Seit Mitte der 1930er Jahre werden Schuhgeschäfte nicht ohne ein kleines Lurchi-Heft verlassen - zumindest von Kindern. Dabei kamen die ersten Abenteuer des berühmten Feuersalamanders mit einem ganz anderen Hintergedanken in den Umlauf. Jetzt ist ein Heft der ersten Ausgabe aufgetaucht und soll versteigert werden.

## BIETIGHEIM-BISSINGEN

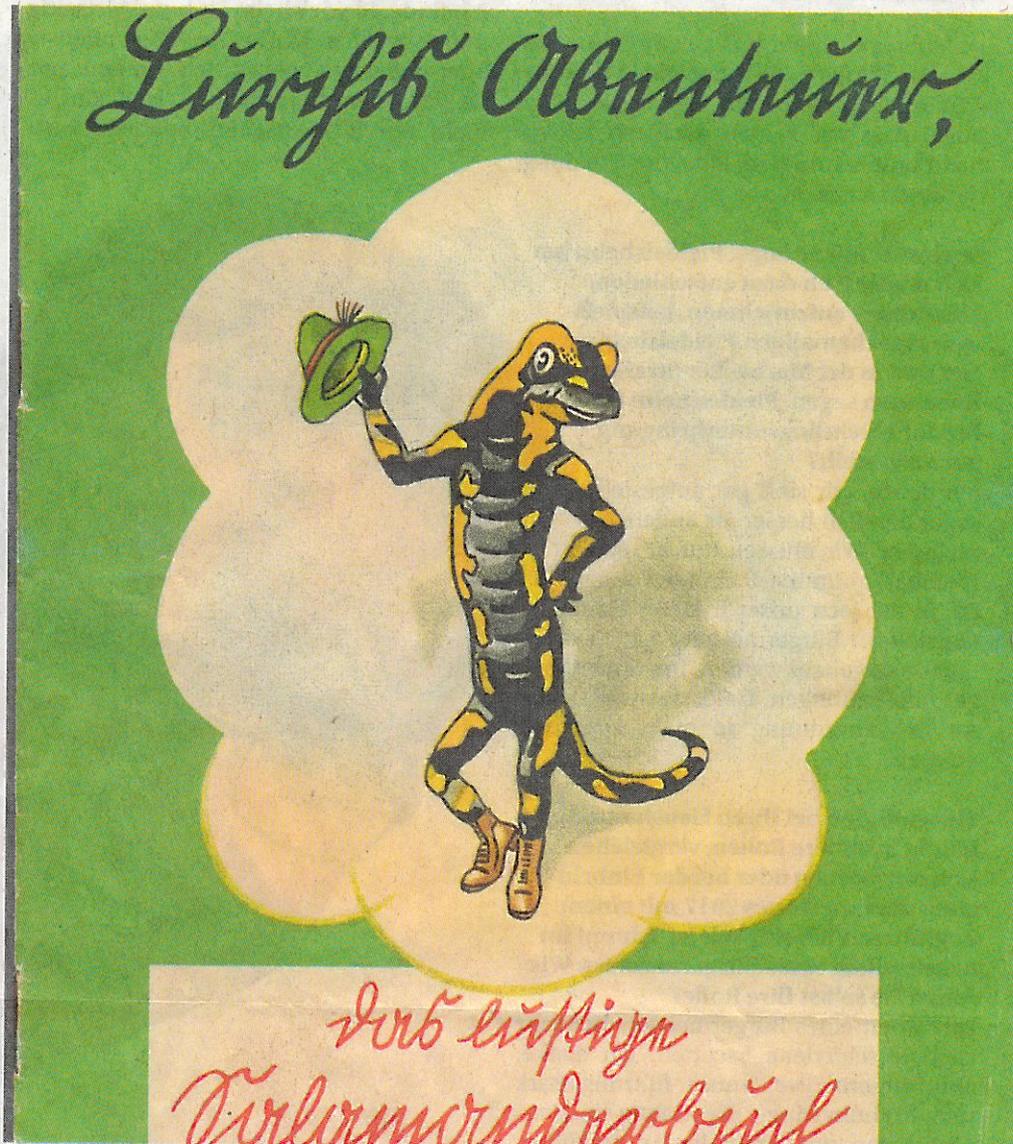
VON ANDREAS FEILHAUER

Es sieht aus wie ein Heft aus einer anderen Zeit. Auf der Vorderseite werden Lurchis Abenteuer in Deutscher Schrift angepriesen, im Innenteil geht es schon wesentlich leserlicher weiter in Schreibschrift. Das kleine grüne Heft ist aus dem Jahr 1937 und auf der Rückseite pries man noch das Schuhgeschäft Schantz in Kornwestheim an, das „Haus für gute Schuhe und Strümpfe“.

Lurchi mit seinen Salamander-Schuhen ist eine der erfolgreichsten Werbefiguren in Deutschland und jede Generation, nicht nur in Süddeutschland, ist mit den Abenteuern von Lurchi, Hopps oder Unkerich aufgewachsen. Doch die Kornwestheimer Schuhfabrik, die später zum größten Produzenten in Europa aufsteigen sollte, hätte mit den Heftchen ursprünglich etwas anderes vor.

Als die ersten Ausgaben erschienen, produzierte das Unternehmen noch gar keine Kinderschuhe. Die Hefte hatten den Zweck, die Kinder ruhig zu halten, solange die Erwachsenen sich Schuhe der Marke Salamander aussuchten. Auf diese Weise sollte eine angenehme Verkaufsatmosphäre entstehen. Der ursprüngliche Zeichner ist bis heute unbekannt geblieben. Die Firma hielt den Namen wahrscheinlich geheim, um den Zeichner selbst zu schützen, denn es herrschten die dunklen Zeiten der Nazi-Diktatur und der Krieg stand vor der Tür. Aufgrund einer Signatur auf einer Schulbank in Heft 5 wird angenommen, dass es sich bei dem Künstler um jemanden mit dem Namen Pinder gehandelt hat. Die Verse der Lurchi-Bände 1 bis 5 dichtete der Chef höchstpersönlich, der damalige Generaldirektor der Salamander AG, Alex Haffner.

„Dieses ist das bisher einzige bekannte Exemplar aus der ersten Auflage. Sogar das Salamander-Museum verfügt über kein solches Heft. Das ist einmalig“, sagt Kristine Wallé vom Auktionshaus Gärtner in Bietigheim. Am Mittwoch kommt das seltene Stück deutscher Werbung unter den Hammer. Aufgerufen wird es mit 2000 Euro. Wal-



Das erste Lurchi-Heft im Original.

Foto: priva

lé: „Wir gehen allerdings davon aus, dass der Preis am Ende wesentlich höher sein wird, denn die Erstausgaben solcher Hefte sind wahnsinnig gefragt“.

Über die Herkunft schweigt sich das Auktionshaus aus. Bekannt ist lediglich, dass der Bruder des Verkäufers das Heft 1937 in dem Kornwestheimer Schuhhaus als kleines Kind bekommen hat. Und der Junge hielt den Werbecomic in Ehren. Am Mittwoch will der Bruder das Heft an einen Sammler verkaufen, der die einmalige Ausgabe zu schätzen weiß und dafür auch einen möglichst hohen Preis bezahlt.

Dass mit dem Lurchi ursprünglich gar keine Werbung gemacht werden sollte, geht auch daraus hervor, dass sie erst gar nicht nummeriert wurde. Anfangs glaubte wohl selbst der Schuhkonzern nicht an den Erfolg seiner Werbefigur.

Das änderte sich nach dem Zweiten Weltkrieg. Dann bekamen die Lurchi-Abenteuer

Nummern, auch die ersten Geschichten wurden dann nachgezeichnet und einsortiert.

Der Feuersalamander mit den Schuher schaffte es sogar in die Schulen. In der Nachkriegszeit fehlten Lesefibeln und wei „Lurchis Abenteuer“ in der damals für Schulen vorgeschriebenen Schreibschrift gedruckt waren, lernten viele Kinder mit dem Feuersalamander lesen. Im Laufe der Zeit wechselten mehrfach die Zeichner, viele ältere Hefte wurden neu aufgelegt und im Jahr 2000 wurde das Design der Hefte und das Aussehen der Lurchi-Figuren sehr stark verändert – aber nicht lange.

Lurchis Abenteuer führte den Salamander und seine Freunde durch fremde Länder bis in den Weltraum. Und immer sorgten die Salamander-Schuhe dafür, dass alle Abenteuer glücklich und erfolgreich ausgingen. Und jedes Abenteuer endet mit dem Ausruf „Salamander lebe hoch!“